

Halle und Umgebung.

Saale a. S., 25. November.

Das Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen. — Die Algeciras-Vortafel.

Das prächtige in Silber, Gold und farbigem Emaille komponierte Hochzeitsgeschenk der Provinz Sachsen für das deutsche Kronprinzenpaar, ein kostbarer Becher, wird nach nun mehr als dreijähriger Tätigkeit in Rüge in den Werkstätten der bekannten Bildhauer-Geschwister Brahe & Steiger zur Ablieferung gebracht.

Zunächst haben die genannten Herren eine andere bemerkenswerte Arbeit im Oberlichtsaal des Kunstsalons von Tausch & Grosse ausgeführt. Die Vortafel anlässlich der Völkervereinigung in Algeciras, von den spanischen Behörden für den dortigen Sitzungssaal bestimmt.

Der die einzelnen Metallteile fein zusammenführende Rahmen von Mahagoni mit Eisenbleinlagen ist ebenfalls ein Erzeugnis halleischen Kunstgewerbes und von der bekannten Firma Gebr. Behrmann ausgeführt.

Belegung der Zweiflügel-Droschken.

Die Droschkenführer haben in einer Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung gebeten, es möge ihnen gestattet werden, die zweiflügeligen Droschken auch mit 5 und 6 Fahrgästen zu besetzen.

Der Petitionsausschuss hat sich mit der Sache beschäftigt und ist dabei zu der Ansicht gelangt, daß es auch im Interesse des Publikums läge, wenn eine solche Erlaubnis erteilt würde.

Der Ausschuss war sich darüber klar, daß die Angelegenheit außerhalb der Kompetenz der Stadtverordneten sei, will aber den Magistrat bitten, sich im Sinne der Eingabe bei der Polizeiverwaltung zu vernehmen.

Der Bau der Prachtstraße nach der Heide

Zur Vornahme von Erarbeiten wird der Reiterweg zwischen Weinberg (Kohlenbahn) und Taltsche von heute ab bis auf Weiteres für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt.

Städtische Arbeit für unsere Handwerker.

Der dritte kommunale Bezirksverein hatte sich in einer Eingabe an beide städtische Behörden gewandt, mit dem Erlauchen, angesichts der gegenwärtigen Notlage nicht nur in der Arbeiterschaft, sondern auch im Handwerk, die Forderung auch auf das letztere auszuweiten in der Weise, daß schleunigst alle die städtischen Arbeiten, die vorgelesen sind und jetzt ausgeführt werden können, ausgeschrieben werden.

Der Herr Stadtverordnete v. B. hat dem Verein mitgeteilt, daß die Angelegenheit dem Bauausschuss überwiesen und schon besprochen worden ist. Es soll dem Antrage möglichst entsprochen werden.

Eine Ermäßigung des Ortsportos

für Postkarten soll bekanntlich nach der Annahme der Reichsfinanzreform eintreten. In der Begründung dazu heißt es wortlich:

„Die Erhöhung des Ortsportos für Postkarten auf fünf Pfennige hat den von ihr erzielten Erfolg nicht gesteuert, da die Mehreinnahmen nur vier bis fünf Millionen Mark betragen haben. Dagegen hat die Maßnahme zu einer übermäßigen Belastung der Fernsprech-Anschlüsse und infolgedessen zu einer Ermüderung in der glatten Abwicklung des Fernsprechverkehrs geführt.“

Die „Köln. Ztg.“ macht mit Recht darauf aufmerksam, hierdurch werde zugegeben, daß die Ueberlastung der Fernsprechanschlüsse durch die Erhöhung des Ortsportos für Postkarten, also durch eine Maßnahme der Reichspostverwaltung selbst, herbeigeführt worden sei. „Gut,“ so heißt es weiter,

„daß die Regierung jetzt einseitig genug ist, auf dem Wege der Herabsetzung des Ortsportos wieder eine Entlastung der Fernsprechanschlüsse herbeizuführen zu wollen. Hoffentlich hat sie damit den vor fast Jahresfrist vom Reichspostamt ausgeprochenen Gedanken, durch eine Erhöhung der Fernsprechgebühren den Fernsprechverkehr zu unterbinden, endgültig aufgegeben. Dieser Erwartung wird man um so mehr sein dürfen, als ja in dem Gesetzentwurf über die Änderungen im Reichsfinanzwesen die Anschauung zum Ausdruck kommt, daß bei den großen Anforderungen, die jetzt an den Steuerzahler gestellt werden, der Verkehr selbst von unnötigen Belastungen verschont bleiben muß.“

Eine halleische Flugmaschine?

In der epochenmachenden Zeit der Flugapparate dürfte es von Interesse sein, daß auch unsere Vaterstadt in ihren Mauern einen Erfinder derartiger Apparate birgt; und zwar ist es der halleische beiderde Büchsenrfor Max Zimmer, Dehauerstraße 6.

Herr Zimmer befaßt sich bereits vor nunmehr zehn Jahren mit der Theorie der Flugtechnik, und er nimmt für sich in Anspruch, durch seine Anordnung der Luftschrauben das erreicht zu haben, was Ingenieure lange vorher vergeblich versucht haben. Seine Idee wurde von dem für Flugtechnik bedeutenden Fachmann E. Rumpler-Berlin für gut befunden. Leider hat der Erfinder bisher noch keine praktischen Versuche zu machen vermocht.

Vielleicht bringt irgend ein Kapitalist der Erfindung Interesse entgegen; denn das wäre doch sehr bedauerlich, wenn nur der Gedanke das Hindernis sein sollte, hier eine fruchtbare Idee brach liegen zu lassen.

Vom Obsthändler.

Obstmarkt um das Händelndemal. — Nur gegen Kasse. — Pfand für die Obstkörbe.

Der Verein der Obsthändler und -Pächter von Halle hatte gestern eine außerordentliche Versammlung seiner Mitglieder einberufen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht; es hatten sich viele Obstpächter aus der Umgegend von Halle eingefunden, auch waren Vertreter vom Obstpächter-Verein aus Merseburg anwesend.

Beschlossen wurde, den Magistrat um die Genehmigung zu bitten, daß der gesamte Obstmarkt auf einem Wege und zwar, wenn möglich, um das Händelndemal herum verlegt werde.

Außerdem wurde beschlossen, und den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, daß vom 25. Mai 1909 ab das Obst bei Beginn des Marktes nur per Kasse verkauft werden soll, und daß für die leeren Körbe Pfand erhoben wird.

Von der Jahreshöhe.

Am Montag abend trat der erweiterte engere Ausschuss der Vereinigung der Turnvereine zur Erhaltung der Jahreshöhe in Willes Hotel zu einer Sitzung zusammen, um über die Feier der Einweihung und Uebergabe der gelassenen Treppe zur Jahreshöhe endgültig zu beschließen. Danach versammelten sich die Turnvereine am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags von 2 Uhr ab im kleinen Saal der „Saalflöhrbrauerei“, marschieren von hier aus nach dem Klausberg, um oberhalb der Höhe Aufstellung zu nehmen. Vor der Höhe begibt sich mit den geladenen Ehren-gästen der Ausschuss der Vereinigung und Abordnungen der Vereine mit ihren Fahnen. Die Feier vor der Höhe selbst, welche deforziert und abends erleuchtet sein wird, besteht in einem Gesangs-vortrag des Gleichschritter-Männer-Gesangsvereins (Weißelied), in Ansprachen der Herren Kaufmann D. Brechner (Vorsitzender der Vereinigung) und Landesamtsverwaltungsreferent L. Weßmann (Kreis- und Gauvertreter) und einem gemeinsamen Gesang aller Teilnehmer. Dabei wirkt die Gesangsvereinskapelle mit. Zu diesem Akt sollen eingeladen werden die Spitzen der Kaiserlichen, Königlich- und Städtischen Behörden, das Offiziers-korps, die Turnlehrer usw. Festliche Veranstaltungen in der Saalflöhrbrauerei schließen die Feier ab.

Weihnachtsbescherungen.

Zahlreiche Korporationen und Vereine, Stammtisch-Gesellschaften und Privatpersonen pflegen alljährlich armen und hilfbedürftigen Personen namentlich Kindern, Weihnachtbescherungen zu veranstalten. So schön und ebel gemeint auch diese Gütigkeit an sich ist, so ist bei der Ausübung gerade dieser Art Wohlthätigkeit doch eine gewisse Vorsicht geboten. Es gibt leider sehr viele Personen, die es jahraus, jahrein verstehen, zugleich an mehreren Stellen um Berücksichtigung bei Weihnachtsbescherungen zu bitten, die dann auch mehrfach überredlich beschenkt werden, ohne daß die eine Stelle von den Leistungen der anderen Stelle irgend etwas weiß. Es liegt auf der Hand, daß solche mehrfachen Bescherungen nicht nur den Kreis der wirklich Bedürftigen unnötiger Weise einschränken, sondern auch geradezu demoralisierend für die Berücksichtigten wirken. Es ist z. B. häufig genug beobachtet, daß diese erhaltene Kleidungsstücke schlau

nicht wieder zu Gebrauche machen und den Erlös in unwirtschaftlichster Weise verwenden.

Zur Verhütung solcher Mißstände hat Armenpflege- und Wohlthätigkeits-Vereine zu Halle an eine Reihe der in Betracht kommenden Vereine wiederum das Erlauchen gerichtet, seiner Ansicht nach, im Laufe des Monats Dezember, im spätestens bis zum 15., eine alphabetisch geordnete Nachweisung derjenigen Personen, denen eine Weihnachtsbescherung zugebührt ist, einzureichen. Die eingegangenen Nachweisungen sollen alsdann sofort in dem bezeichneten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht für jeden Ehrengelehrten ausgelegt werden, damit eine rechtzeitige Verständigung derselben untereinander ermöglicht wird.

Es ist zu wünschen, daß die Interessenten, insbesondere auch die zahlreichenden dem Verbände nicht bekannten Vereine, Klubs, Privatvereine usw. von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch machen.

Fachwissenschaftliche Vorträge für Kaufleute.

Seinen Vortragstitel über „Handel und Verkehr im internationalen Verkehr“ beschloß gestern abend Herr Professor Dr. Heilmann mit einem Vortrag über „Eisenbahnen“. Im internationalen Verkehrsrecht, so führte Redner aus, besteht für die Eisenbahnen nicht die große Einheit, wie wir sie auf anderen Verkehrsgebieten kennen. Zum Teil liegen die Ursachen hierfür in der Tatsache, daß sich das Eisenbahnen erst langsam aus privaten Anlagen heraus entwickelt hat, und der Verkehr der Eisenbahnen auf dem Boden fremder Staaten sehr viele Einzelabkommen erforderlich machte. Infolge dieser komplizierten Verhältnisse finden sich bei manchen Konventionen eigentümliche Bestimmungen, so bildet z. B. der Vertrag, durch den Deutschland die Eisenbahnen Luxemburgs gepachtet hat, ein Kuriosum in seiner Art.

Die Rechte des einzelnen Menschen im internationalen Eisenbahnverkehr sind im Jahre 1890 in Bern durch ein internationales Eisenbahnabkommen, das den ganzen europäischen Kontinent umfaßt, festgelegt worden. Dieses Abkommen, das sich jedoch nur auf den Frachtverkehr bezieht, enthält nur allein den Grundgedanken des Transportzwanges. Etwasige Differenzen werden durch das internationale Eisenbahnabkommen in Bern geregelt. — Mit einem Hinweis auf die Stellung des Ausländers in den einzelnen Staaten schloß Prof. Heilmann seine interessanten Ausführungen.

Vom Grundriß der alten Zuckerfabrik.

Mit dem Abruch der vielen großen Gebäulichkeiten auf dem ehemaligen Raffineriegrundstück am Hospitalplatz wird eifrig fortgearbeitet. Jetzt ist man daran, das Hauptfabrikgebäude abzutragen; bei seiner Höhe ein nicht leichtes Stück Arbeit. Da trotz des Alters das abgetragene Baumaterial sehr gut erhalten ist, so wird es wieder für Bauzwecke verwendet. Mit dem Bau eines Hauses auf dem großen Terrain, gegenüber der Denkhölzstraße, ist bereits begonnen worden. Eine Baustelle nördlich der evangelischen Kirche ist für die letztere reserviert, da diese durch Genuttung freien Terrains nicht wenig gewinnt. Das Gotteshaus wird auf der Westseite freigelegt, erhält dadurch mehr Licht und, was die Hauptfrage ist, eine Umfassung.

Stadtkonzert.

Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Das Konz. Abg. noch immer wegen ihrer Heiserkeit sich Schonung auferlegen muß und Herr Kallimoda wegen Indisposition abgelaßt hat, ist Hr. Wolf hilfsbereit für ihre erkrankten Kolleginnen im letzten Augenblick eingespungen und wird in der Donnerstags-Aufführung der „Mida“ die Titelpartie singen. — Die in dem Konzert am 25. Jahrestag Jubiläumstage des Herrn Regisseur Sieg mitwirkenden Opernkünstler haben nunmehr ihr Programm angegeben, das sie als Einlage im 3. Akt des „Verführer“ vorzutragen werden. Das Konzert wird eingeleitet mit dem „Hochzeitslied“ von Carl Loewe (Herr v. Mann), es folgt Verescu von Gohard für Klarier, Violoncello (Herr Solocellist M. Czernin) und Gesang (Hr. Schab). Romanze für Violine mit Orchesterbegleitung (Herr Konzertmeister F. K. Gr. H.), Lied von Hugo Wolf (Frau von Boerger), Kapellmeister H. K. übernehmen, die folgenden begleitet Kapellmeister Bach. Zunächst folgt dann Herr Barre mit der Riquelotte-Arie von Verdi. Herr Gock mit zwei Liedern: „Der Lenz“ und „Frühlingsstaube“ von Sidach und Höier. Hr. Wolf mit „Sonntag“ von Brahms und „Hinaus ins Weite“ von Rubinstein. Dagegen liegt noch der Vortrag eines Unbantes für Barre, das Hr. Söppner spielt. Den Schluß bildet das Auftreten eines Triolo-quartetts in Originalkostümen. Die Herren Max Holzberger, Max Gruffelner, Theo Heilmann, Hiaz Bergler, hinter welche Namen sich bekannte Mitglieder der Oper verbergen zu verstehen lüden. — Sonnabend wird zum ersten Male „Katharina“ in „Lager“ und die „Piccolomini“ wiederholt. Sonntag nachmittags 3. Volksvorstellung: „Tra Diavola“. Biletterverkauf gegen Vorzugspreise ab Donnerstag 10 Uhr. Sonntag abend: Neu einstudiert: „Der Trompeter von Säckingen“.

Neues Theater.

Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die Nachtrage nach Biletten für den dritten Familienabend hat keinen Erfolg (30, 60, 90 Pfg.), welcher am Donnerstag, den 26. Nov. stattfindet und eine Aufführung von Henrich Heine „Hedda Gabler“ bringt, ist eine sehr große, so daß auch dieser Abend, wie seine Vorgänger, wiederum ein volles Haus bringen dürfte. Am Freitag findet eine Wiederholung von Clarice Zarturys hochinteressanten Werke „Mammon“ statt. Als nächste Extravorstellung hat kleinen Freuden wird am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr die Pariser

Als Vertrauens-Sache

Kaufmanns. Geschw. Loewendahl führen seit Bestehen ihres Geschäftes in Sammet und Seidenplüsch dieselben Marken und haben durch diese als wetterfest bewährten Qualitäten den großen Ruf in dem Artikel. Das Beste — das Billigste trifft bei solcher Konfektion noch mehr als sonst zu, außerdem sind Geschw. Loewendahl durch ihren großen Konsum so leistungsfähig, daß man bei ihnen auch diese Spezialität außergewöhnlich vorzuziehlich kauft. Die Auswahl in Formen und Größen (auch extra weit) kann in einem Engros-Geschäft nicht größer geboten werden als bei Loewendahl's.

kann man den Kauf eines Sammet- oder Plüsch-Jackets bezeichnen, dem es passiert nicht selten auch Fachleuten, daß sie in der Beurteilung der Qualitäten fehlergehen; eine sichere Gewähr bietet nur die alte Erfahrung des Kaufmanns. Geschw. Loewendahl führen seit Bestehen ihres Geschäftes in Sammet und Seidenplüsch dieselben Marken und haben durch diese als wetterfest bewährten Qualitäten den großen Ruf in dem Artikel. Das Beste — das Billigste trifft bei solcher Konfektion noch mehr als sonst zu, außerdem sind Geschw. Loewendahl durch ihren großen Konsum so leistungsfähig, daß man bei ihnen auch diese Spezialität außergewöhnlich vorzuziehlich kauft. Die Auswahl in Formen und Größen (auch extra weit) kann in einem Engros-Geschäft nicht größer geboten werden als bei Loewendahl's.



Verheiratet: Der Bahnarbeiter Paul Gramagitz, Pfälzerstr. 2. und Luise Hildebrand, Glaugauerstr. 46. Der Buchdrucker Albert Wegig und Ida Naumann, Gr. Klausstr. 15. Der Müller Paul Wegig, Hochstraße 18, und Maria Schmidt, Liebenauerstr. 158. Der Arbeiter Otto Gneiss und Anna Bender, Alter Markt 7. Geboren: Dem Handarbeiter Erik Baues, L. Kna, Dorstr. 24. Der Arbeiter E. Herm. Nicolaist. Dem Postboten Dem Kleinarzt J. Walter, Zwingerstr. 29. Dem Eisenbahnarbeiter Gustav Hartmann L. Gertrud, Steg 2. Dem Fleischer Hermann Gaud S. Kurt, Schmeerstr. 10. Dem Former Karl Schmidt L. Charlotte, Blumenstr. 1. Dem Tapezierer Hans Wille L. Johanna, Lubwigstr. 7. Geboren: Der Invalide Friedrich Schulze, 71 J., Krutenbergstraße 15. Der Schuhmacher Friedrich Rathmann, 20 J., Charlottenstr. 18. Die Witwe Minna Webeding geb. Wunber, 44 J., Poststr. 15. Die Ehe Wegewitz, 26 J., Hagenstr. 7. Des Arbeiters Oskar Göhre L. Piete, 2 Wochen, Köpfigerstr. 100. Des Tischlers Hermann Naumann S. Walter, 1 J., Frielestr. 9. Der Oberlehrer A. D. Professor Julius Schefz, 64 J., Oranienstr. 34.

Auswärtige Aufgebote:

Der Rentant Samuel Eiche, Halle, und Luise Casche, Leipzig. Der Konzeptschreiber Hermann Steinlopf, Halle, und Ida Kraneis, Thadfor. Der Metzgereiwart Paul Springguth und Emma Welscher, Dresden. Der prakt. Arzt Dr. med. Georg Hingst, München, und Babette Weingärtner, Halle.

Vermischtes.

Vier Tage und Nächte lebendig im Bergwerk verschüttet.

Der Gesteinsbruch auf der „Johanne“ in Nordel bei Bochum hatte die Verschüttung der beiden Bergleute Martin Hölzer und Johann Nowak zur Folge. Erst nach 93 Stunden dem qualvollen Sterben gelang es, die lebend Begrabenen ans Tageslicht zu befördern.

Die am Freitag voriger Woche auf der Jense verschütteten beiden Knappen hatten in einem Schiefhau, der von dem Aufstau drei Meter tiefer liegt, Bohrungen angelegt und erwarteten den Schiefmeister, der die Schiffe abgeben sollte. Nowak ging um 1/2 Uhr mittags mit seinem Kameraden zum Schiefhau. In dem Augenblick, als er den Aufstau betreten wollte, hörte er über sich ein fürchterliches Rachen und Poltern. Schnell sprang er in den Schiefhau zurück und rettete damit sein Leben, denn in demselben Augenblick stürzten gewaltige Gesteinsmassen aus der Höhe herab, die ihn, wenn er stehen geblieben wäre, zerquetscht haben würden. Der Einsturz war offenbar durch eine im Aufstau befindliche Störung des an dieser Stelle sonst recht guten Gebirges und durch stiel Wasser verursacht worden. Durch das Wasser war das sogenannte „Liegende“ aufgeweicht, die Bergmassen waren in Bewegung geraten und in den Aufstau hinabgeglitten. Eine große Masse der Gesteinstümmer legte sich nun dem Schiefhau, in dem sich die beiden verschütteten Knappen befanden.

Das was für die beiden eine Entdeckung, die ihnen das Aus in die Welt der Lebenden eroffnen mochte. Das Gestein beim Niederbrechen des Gebirges hatte ihnen Kunde davon gegeben, daß ganz bedeutende Gesteinsmassen herabgefallen waren, die ihnen den Weg zur Flucht verperrt haben mußten. Wenn es den im Schacht arbeitenden Kameraden nicht gelang, durch die Trümmer einen Weg zu dem unretungswilligen Gefängnis zu bahnen, drohte den Eingeschlossenen, die bei dem Gesteinsfall unrettet geblieben waren und bald festhalten konnten, daß ihnen genügend frische Luft zur Verfügung stand, um eine Zeitlang in dem verschütteten Schiefhau auszuharren.

Der Tod durch Hunger und Durst.

Ein furchtbarer Gedanke! Während Nowak erst vor kurzem die Ehe eingegangen war, bangten um den Familienvater höchsten fünf Kinder.

Zum Glück war der Einbruch schon bald bemerkt worden, und unter gewohnter Opferwilligkeit drängten die Kameraden hierzu, um mit dem geschwollenen Rettungswerk zu beginnen. Man verfuhr zunächst, durch Forträumen der herabgebrochenen Gesteinsmassen den Weg freizubekommen. In unermüdlicher, aufreibender Tätigkeit wurden riesige Massen Trümmer fortgeschafft, und unter schwierigen Verhältnissen, da nur zwei Mann gleichzeitig arbeiten konnten, wurden 100 Wagen Gesteinsmassen aus dem Bruch entfernt. In dieser Weise arbeitete man bis Sonnabend früh um 9 Uhr. Dann sah man ein, daß der eingeschlossene Weg nicht zum Ziele führte.

Man erlöschte sich, einen ganz neuen Aufstau neben dem alten heranzuführen. Um möglichst schnellst zu den Ber-

schütteten zu gelangen und um wenig Zeit zu gebrauchen, wurde ein ganz enger Aufstau hergestellt, eben breit genug, um einen Menschen in freistehender Lage durchzulassen. Schon bald begannen die Rettungsmannschaften die Geschwindigkeit zu erlangen, daß die Verschütteten noch am Leben

seien, die sich durch Aaleien und Krühen bemerkbar machten. Das Rettungswerk nahm aber längere Zeit in Anspruch, als man anfangs erwartet hatte. Für die Verschütteten wurde die Lage immer bedenklicher. Es melbten sich die Qualen des Hungers und Durstes. Das Frühlild, das sie mit in den Schacht genommen hatten, lag an einem andern Ort, durch die herabgeschütteten Bergmassen von ihnen getrennt. Trintbare Flüssigkeit war auch nicht zu erlangen. Die Qualen wurden immer unerbittlicher. Da, nach 48 Stunden des Hungers und Bangens in schwebender Feme, nahen endlich die Erfolge. Gegen 8 Uhr früh, als man dem Schiefhau bis auf 50 Meter nahe gekommen war, wurde der Zugang zu ihm offengelegt und die Eingeschlossenen konnten befreit werden.

Seide verlangten dringend nach einem süßen Trant, der ihnen auch alsbald gewährt wurde. Ueber Tage konnte festgestellt werden, daß sowohl Nowak wie Hölzer unverletzt und bei guter Gesundheit geblieben waren. Auf ärztliches Anraten brachte man beide in das Eisener Krankenhaus, wo sie sich bei sorgfamer Pflege in einigen Tagen wieder erholen werden. Die Ueberführung in das Krankenhaus geschah lediglich im Interesse einer geregelten Diät, da nach den Tagen der Entbehrung schwere Kost den Weiten leicht verdaulich werden könnte.

Unwetter und Heekstürme.

Nach Kennporter Depeschen richtete ein Tornado in Nordwest-Arkansas furchtbare Verheerungen an. Auf einer Strecke von ungefähr 100 Kilometer wurde alles glatt weggeegelt. Die Zerstörungsbahn ist ungefähr 3 Kilometer breit; Häuser, Bäume und Feldfrüchte wurden dem Erdboden gleichgemacht. Der Schaden ist enorm.

Wie man weiter meldet, sind infolge des Wirbelsturms in Arkansas fünfzig Menschen ums Leben gekommen; eine große Anzahl von Dörfern wurde zerstört, unter ihnen die deutsche Niederlassung Bremen.

Von den Schäden, die der Sturm an der westlichsten Nordsee küste angerichtet, wird aus Dänemark berichtet. Ein heftiger Sturm wütet seit 24 Stunden auf der Nordsee. Die Einfahrt in den Hafen ist für Postdampfer sehr erschwert. Alle aus England kommenden Postdampfer erleiden große Verpätungen. Verschiedene Personen wurden in der Stadt durch vom Sturme von den Dächern herabgerissene Ziegelsteine verletzt. Ein 15jähriger junger Mann wurde durch eine abgebrochene und niederfallende Telegraphenstange tödlich verwundet.

Aus Antwerpen wird berichtet: Infolge des Sturmes ist eine erhebliche Beeinträchtigung der Schifffahrt auf der Schelde eingetreten. Mehrere Dampfer sind überfällig. Ein Teil der am Kai aufgestellten Waren ist durch den hohen Wasserstand der Seebeise fortgeschwemmt worden. Bei Crayke ist der Deich auf eine große Strecke beschädigt. Es sind sofort Reparaturen vorgenommen worden, da man sonst einen neuen Deichbruch zu befürchten hat, ähnlich demjenigen, der sich vor drei Jahren ereignete.

In Dänkirchen wurden die Verkaufsbuden des Stades von den Wellen fortgeschwemmt. Im Port Marsch sind zahlreiche Gegenstände, die von Schiffen herzufließen, an den Strand geschwemmt; man vermutet infolgedessen Schiffsunfälle.

Gefährliche Jagd. Der Berliner Polizei ist es gelungen, einen gefährlichen Einz- und Ausbrecher, den Arbeiter Karl Nischewsky, der vor einiger Zeit aus dem Untersuchungsgefängnis entpflungen ist, mit großer Mühe wieder dingfest zu machen. Die Polizei hatte ihn bei seiner „Freundin“ erwischt. Er erweist jedoch die Täuschung gegenüber seinem, um über die Däuser zu verschwinden. Als ihn schließlich ein Schuhmann erwischt, jagt er einen Renner, den ihm der Beamte jedoch aus der Hand schlug. Erst dann gelang es, den Gefährlichen nach verzweifelter Gegenwehr festzunehmen.

Todessturz im Bergwerk. Auf der Joch „Engelsburg“ benutzten drei Bergleute verbotswidrig den Brennstoff. Dieser ging zu Bruch und stürzte in die Tiefe. Alle drei waren todt.

Zum Melechenbach Grubenstreich. Der Streik dauert unverändert fort. Von 3330 Arbeitern sind heute 529 eingeschlossen.

Dynamitexplosion. Auf einer vor den am Meere liegenden Steinbrüchen von Arerula in der Nähe von Abbazia veranlassen Barke explodierten aus unbekannter Ursache zwei größere Kisten mit Dynamit. Ein auf der Barke stehender Arbeiter wurde in Stücke gerissen und eine mit Steinen beladene andere Barke beschädigt. Die gewaltige Detonation wurde bis nach Abbazia und Loozana gehört und war von einer Erdschütterung begleitet.

Dodeneinbruch im Schulzimmer. In Dorozsma (Ungarn) stürzte während des Unterrichts im großen Unterrichtsalle der dortigen Volksschule die Decke ein und begrub 50 Kinder

unter sich. 33 Kinder erlitten, 15 schwere und 2 tödliche Verletzungen. — Der Patron der Schule, ein katholischer Bischof, hatte den Neubau der Schule hartnäckig verweigert, es sei denn, daß die Schule einen katholischen Charakter erhielt. Die Bewohner der Gemeinde hatten aber beschlossen, zum Protestantismus überzutreten.

Das war kein Teufelsch. Auf der Bühne des Middlesex-Palastes Theaters in London findet jedes Abend eine „Wilhelm Tell“-Szene statt, in der eine Frau, genannt die Gerechtigkeit, einen Pfeil vom Kopf eines jungen Mannes (Joch). Im Montag verriet sie das Ziel und das Opfer fiel hinfällig vor dem entsetzten Publikum auf die Bühne. In hoffnungslosem Zustande wurde der junge Mann nach einem Krankenhaus geschafft. Die Gerechtigkeitin wurde verhaftet.

Von einem wütenden Hirsch getötet wurde der Bahnwärter Wierenz auf seinem Nachhauseweg in den furchtlichen Forsten bei Glatz. Der Hirsch hatte ihn angefallen und verarztet, daß er schwerer verletzt liegen blieb. Er wurde später von Waldwärtern aufgefunden und starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Ein Stenograf. In Karlsruhe wurde am Montag ein Buchhändler verhaftet. Beim Verhör erklärte er, er habe der Polizei 15000 Franken gezahlt, damit man ihn unbeschädigt lasse. Die Gerichtsbehörde forschte augenblicklich nach der Persönlichkeit in der Polizeiverwaltung, welche diese Summe erhalten hat. Zahlreiche Verhaftungen setzten bevor.

Bettelbriefe an Tolstoi. In einer offenen Postkarte an die Petersburger Wälder wendte sich Graf Leo Tolstoi gegen die enorme Anzahl der Bettelbriefe, die ihm täglich mit Bettelbriefen überflutet werden. Sein ganzes Vermögen hat Tolstoi schon vor Jahren seinen Erben übergeben, so daß er persönlich nicht mehr besitzt.

Hochwasser. Infolge der anhaltenden Regenfälle während der letzten Tage ist die Maas stark getrieben. Ein Teil der Ufer ist überflutet. Auch die Nebenflüsse bringen Hochwasser. Man befürchtet eine Katastrophe.

Ein Feuersturm. Die nachts in der Russische Stadt Wladimir ausbrach, drohte infolge des Sturmes große Ausdehnung anzunehmen. Mit großer Mühe gelang es der Feuerwehr, 5 kleine Kinder aus einem brennenden Hause zu retten.

Infolge Hochwassers und heftigen Sturmes erlitt der im Bau begriffene Seebehälter von Wilhelmshafen erheblichen Schaden. Ein Eisenbahnzug wurde fortgeschwemmt. Menschen sind nicht ungenommen.

Zermarkt. Auf der Eisenhütte „Hönitz“ in Ruhrort kamen zwei Arbeiter zwischen die Pressluftmaschine. Dem einen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, dem anderen ein Arm ausgerissen.

Waldsterben. In Regen in Niederbayern hat der Kautschicker Winter zwei 8 und 10 Jahre alte Kinder aus dem Treibeis des Regenkessels gerettet. Winterer geriet dabei infolge Erschöpfung selbst in Todesgefahr und konnte nur mit großer Mühe den eisigen Fluten entstrichen werden.

Im Untersuchungsgefängnis hat sich in München der wegen Wuchers in Haft genommene Schuldverleiher Hermann May mit seinem Holenträger und Handtuch am Getrohen seiner Gefangenenkette erhängt.

Nordsee Sturm. In der Nacht zum Dienstag tobte in der Nordsee und an der Elbemündung ein gewaltiger Nordweststurm. Aus der Nordsee heimkehrende Dampfer berieten, eine so furchterliche Sturmnacht überhaup noch nicht erlebt zu haben. Der gewaltige Seegang, der die Decks aller Schiffe überpülte, riß einen bei Belgoland ankernden Segler los. Das Schiff wurde weggetrieben; sein Schicksal ist unbekannt. In der Elbemündung kollidierten der dänische Schooner „Dorothea“ und der deutsche Segler „Laas“; beide Schiffe liefen schwer beschädigt in Ruhrhafen ein. Der Wasserstand war nachts in Ruhrhafen ein sehr hoher, die Hafenquais und das Weichvorland flanden unter Wasser.

Einsturz einer Theatergalerie. In Barcelona gab am Montagabend im Theater „Alca“ das Geländer der Galerie nach. Einige hundert Personen stürzten in die Tiefe. Alle Personen wurden schwer, drei tödlich verletzt.

Unter den Trümmern. In Kestitz trat ein im Bau begriffenes Haus ein und begrub eine benachbarte französisch-arabische Schule unter seinen Trümmern. Etwa 20 eingetragene Schulkinder wurden verschüttet; bisher konnte man 3 Leichen und 3 Schwerverwundete bergen.

NESTOR GIANACLIS beste egyptische Cigarette

Für Weihnachten. Leinen- und Baumwollen-Waren Bett- und Hemdenleinen, Hemdentuch, Inletts, Damaste etc. Bett-, Leib-, Tisch- und Küchen-Wäsche Bezüge, Bettlaken, Beddecken, Hemden, Beinkleider, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Staub- und Wischtücher etc. Verbürgt solide Qualitäten bei billigster Preisstellung. Anfertigung ganzer Ausstattungen als wie auch von Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Bestellungen auch für Namenstickereien erbitte mögl. frühzeitig. Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

